

Georg Maria Roers SJ:

Seit kurzem bin ich der stolze Besitzer einer Zutrittskarte für das Café in der Glyptothek in München. Sie ist für ein Jahr gültig und kostet 2, 50 €. Man betritt den Tempel der griechischen Heroen und geht schnöde an Ihnen vorbei, um eine Latte Macchiato zu sich zu nehmen. Kunst und Mythos, ein Hochgenuss! Lassen wir die heidnischen Götter einmal links liegen. Plötzlich dringt eine ganze Schulklasse in meine friedliche Oase ein, von der ich dachte, sie sei ein Geheimtipp. Bevor Gefühle von Ärger aufkommen, spüre ich, die Kinder sind nicht die tobende Meute aus Astrid Lindgren´s Buch „Pippi Langstrumpf“, vor denen sich jeder Museumswärter fürchtet. Die Schulklasse ist anders. Die Schüler sind erstaunlich leise. Warum? Jedes Kind ist auf die eine oder andere Weise gehandicapt. Sie entsprechen nicht dem Schönheitsideal der Griechen. Dennoch erstarre ich in Ehrfurcht. Ich konnte miterleben wie die Kinder und Erzieher aufs herzlichste unkompliziert miteinander umgingen.

Es ging ein Charme von Ihnen aus, der wider Erwarten ganz gut in meine Oase passte. Tippen Sie einmal die Worte handicapt people in ihre Suchmaschine. Das erste was sie lesen können ist folgendes: „You are handicapt? No problem, in the Berchtesgaden region there is a company specialized for handicapt people too.“ Bei aller Liebe zur PR. Wie soll ein körperlich behinderter Mensch den Watzmann besteigen? Das ist eben doch ein Problem! Niemand kann über seinen eigenen Schatten springen. Davor können wir die Augen nicht verschließen. Es wird in Deutschland sehr viel für Menschen mit Behinderungen getan. In Japan z.B. achtet man peinlich genau darauf, dass sie im Stadtbild gar nicht auftauchen, weil nicht sein kann, was nicht sein darf. Dennoch gilt momentan, um uns herum geschehen Dinge, die dunkel sind wie die Nacht. Das Völker- und Menschenrecht gibt es nicht deshalb, um sich zwischen zwei Buchdeckeln zu verstecken. Die Vereinten Nationen setzen sich weltweit vor allem für die Rechte der Menschen ein, deren Stimme sonst niemand hört. Es gibt sie noch die guten Menschen, könnte man in Anlehnung an den Slogan einer bekannten Einrichtungsfirma sagen. Oder haben uns so sehr an die schönen Dinge gewöhnt, dass wir die Realität der Menschen in Armut gar nicht mehr wahrnehmen? Dabei können wir uns gegenseitig bereichern! Das gilt ohne Unterschied von Ansehen, Herkunft und Wissensstand der jeweiligen Person.

Vor einiger Zeit fuhr ich mit einem Sehbehinderten Musiker durch die Stadt. Irgendwie hatte ich mich verfahren. Plötzlich leitet mich mein fast blinder Beifahrer durch die Straßen. Wir erreichten unser Ziel pünktlich. Ich war verblüfft. Dies ist nur ein Beispiel dafür, dass das Wort handicapt nicht immer zutrifft. Kann es sich unser Staat wirklich leisten, die finanzielle Unterstützung für behinderte Menschen drastisch zu kürzen? Kann unsere Gesellschaft, die von sich behauptet sozial ausgerichtet zu sein, wirklich so blind sein für die Not der Schwächsten? Wie heißt es in einer Erzählung von Franz Englert: „Es herrschte einmal vor alter Zeit im Berchtesgadener Lande ein König namens Watzmann. Derselbe liebte weder Menschen noch Tiere und süße Lust war es seinem grausamen Herzen, die Menschen zu quälen und die Tiere zu martern. Darum war auch die wilde Jagd seine höchste Freude. Als der König einmal nach Sonnenuntergang von der Jagd zurückkehrte, sah er ein Mütterlein mit Enkelin auf ihrem Schoß vor ihrer Hütte sitzen. Weil aber der König so böse war, zerstampften Ross und Reiter die Beiden und als der Bauersmann und sein Weib zur Hilfe eilten, hetzte der König seine schnaubenden Rüden auf sie. Da erhob das Mütterlein mit gebrochenem Blick die zerfleischte Rechte und verfluchte im Sterben den König, die Königin und ihre sieben Kindern. Und die Erde erbebte, Feuer sprühte aus dem Schoße der Erde und verwandelte Vater, Gattin und Kinder in riesige Felsen. So steht bis auf den heutigen Tag der Watzmann mit Gattin und sieben Kindern in riesige Felsen verwandelt, als ewiges Wahrzeichen im Berchtesgadener Land.“ Stellen Sie sich einmal vor, Deutschland wäre eine einzige Alpenkette von Oberstdorf bis Berlin.